

Unterrichtung
durch die Bundesregierung

**Bericht über die Maßnahmen zur Förderung der Kulturarbeit
gemäß § 96 Bundesvertriebenengesetz in den Jahren 1997 und 1998**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Vorbemerkung.....	2
II. Museen.....	2
III. Wissenschaft	3
IV. Bibliotheken.....	3
V. Archive	4
VI. Musik.....	4
VII. Bildende Kunst.....	4
VIII. Literatur	5
IX. Kulturelle Breitenarbeit.....	5
X. Kulturwerke und Stiftungen	6
XI. Sicherung dinglichen Kulturguts.....	6
XII. Auswärtiges Amt.....	6
XIII. Verständigungspolitische Arbeit	7
XIV. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutsch- land außerhalb von § 96 BVFG.....	8
XV. Schlussbemerkung.....	8

I. Vorbemerkung

Die Erforschung, Erhaltung und Präsentation der deutschen Kultur und Geschichte des östlichen Europas ist eine Aufgabe von gesamtstaatlicher Bedeutung. Dieser wesentliche Teil unserer gesamten deutschen Kultur wird auch künftig seinen Stellenwert haben, er bedarf der Förderung.

Die vorliegende Unterrichtung über die Förderung der Kulturarbeit nach § 96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) umfasst den Zeitraum der Jahre 1997 und 1998; sie schreibt den für die Jahre 1995 und 1996 erstatteten Bericht (Drucksache 13/8096) fort.

Zum besseren Verständnis ist die Gliederung des letzten Berichts beibehalten worden.

II. Museen

Die museale Arbeit ist eines der wichtigsten und wirkungsvollsten Elemente der Kulturarbeit nach § 96 BVFG. Angesichts der Öffnung der mehr als vier Jahrzehnte nahezu unüberwindlichen Grenzen in Europa hat dieser Bereich erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Möglichkeiten der musealen Präsentation der deutschen Traditionen in den östlichen Nachbarstaaten konnten seit der Öffnung der Grenzen erheblich ausgeweitet werden. Viele Ausstellungen wurden in Kooperation mit Museen aus diesen Gebieten – auch mit Hilfe zweisprachiger Kataloge – geplant und durchgeführt sowie dort ebenfalls präsentiert.

Insgesamt konnten im Berichtszeitraum 1997/1998 29,050 Mio. DM für den musealen Bereich eingesetzt werden.

Im Einzelnen wurden für die museale Arbeit 1997 Projektmittel in Höhe von 0,890 Mio. DM, institutionelle Fördermittel in Höhe von 7,264 Mio. DM und Mittel für Baumaßnahmen in Höhe von 5,264 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Das ergibt eine Gesamtfördersumme von 13,418 Mio. DM.

Im Jahr 1998 standen an Projektmitteln 3,065 Mio. DM, an institutionellen Fördermitteln 7,153 Mio. DM und an Baumitteln 5,414 Mio. DM bereit, zusammen 15,632 Mio. DM.

1. Einrichtung neuer Landesmuseen

1.1 Donauschwäbisches Zentralmuseum in Ulm

Der Ausbau der Oberen Donaubastion in Ulm zum **Donauschwäbischen Zentralmuseum** ist im Berichtszeitraum fortgesetzt worden. Die Museumsverwaltung konnte im August 1998 Verwaltungsräume im ersten Obergeschoss provisorisch beziehen.

Der 1995 begonnene Aufbau der Objektversammlungen war eine der wichtigsten Aufgaben. Das Sammlungsziel ist ein Objektbestand, der eine charakteristische Auswahl aus allen donauschwäbischen Siedlungsgebieten enthält und einen umfassenden Überblick über Land und Leute und ihre Geschichte gibt. Weitere Sammlungskriterien sind interkulturelle Vergleiche zur Sachkultur anderer

Ethnien des Siedlungsgebietes. Alle für die Dauerausstellung benötigten Objekte sollen so schnell wie möglich recherchiert und in die Sammlung überführt werden.

1.2 Pommersches Landesmuseum in Greifswald

Die **Stiftung Pommersches Landesmuseum** hat die Aufgabe, Geschichte, Kunst und Kultur der ehemaligen deutschen Provinz Pommern zu bewahren, zu dokumentieren und zu präsentieren. Darüber hinaus hat sie in besonderer Weise einen Beitrag zur Verständigung mit der Republik Polen zu leisten und die historischen Verbindungen zu den Ostseeanrainerstaaten, namentlich zu Schweden und Dänemark, sichtbar werden zu lassen.

Für die Unterbringung des Landesmuseums zusätzlich zum Guardianhaus (heutiges Greifswalder Stadtmuseum) und Quistorpgebäude wurde in Greifswald das Graue Kloster erworben. In den Jahren 1997 und 1998 konnten die Planungsarbeiten entscheidend vorangebracht werden, so dass am 6. November 1998 der feierliche Baubeginn im Quistorpgebäude begangen werden konnte. Die Eröffnung der im „Quistorp-Gebäude“ geplanten Gemäldegalerie ist im Mai 2000 vorgesehen.

1.3 Schlesisches Museum zu Görlitz

Das im Aufbau begriffene **Schlesische Museum** ist im Berichtszeitraum bereits zu einem festen Bestandteil des Kulturlebens in der Euroregion Neiße geworden. Vor allem mit Ausstellungsprojekten in Kooperation mit polnischen Partnern (in Breslau, Schweidnitz, Namslau, Glatz, Jauer, Ruda, Friedeberg, Hirschberg und Bunzlau) hat es sich einen Namen gemacht. In Görlitz werden die Ausstellungen in einem kleinen, von den Bauarbeiten bislang ausgesparten Teil des Schönhofs oder in anderen Räumen der Stadt gezeigt. Mit diesen Präsentationen erhielt die Öffentlichkeit bereits in der Aufbauphase einen Eindruck von der künftigen Arbeit des Schlesischen Museums. In aller Regel handelte es sich bei diesen Präsentationen, die häufig unter schwierigsten Bedingungen zustande kamen, um Pilotprojekte grenzübergreifender Kulturarbeit.

Der Aufbau des Museums wird fortgesetzt. Die erste Teileröffnung ist für 2001, die Gesamteröffnung für 2005 vorgesehen.

2. Ausbau der vom Bund institutionell geförderten Landesmuseen

2.1 Oberschlesisches Landesmuseum in Ratingen

Für das **Oberschlesische Landesmuseum** standen das Jahr 1997 und die erste Hälfte des Jahres 1998 im Zeichen der Errichtung des Neubaus und der Vorbereitung seiner Eröffnung mit einer neuen Dauerausstellung und einer Sonderausstellung. Am 16. Juli 1998 wurde das Museum eröffnet. Das neue Museum gibt mit seiner überarbeiteten Konzeption und in moderner Gestaltung einen Überblick über die Kulturgeschichte Oberschlesiens mit den Themenschwerpunkten: „Oberschlesien vor der Industrialisierung“, „Oberschlesien und die Industrie“ und „Oberschlesien in der Politik des 20. Jahrhunderts“.

Als selbständiger Bestandteil der Dauerausstellung ist die Sammlung der Eichendorff-Gesellschaft zu sehen.

2.2 Siebenbürgisches Museum in Gundelsheim

Das **Siebenbürgische Museum** wurde 1997 als Apektmuseum wiedereröffnet. Es präsentiert durch Einsatz traditioneller und moderner Medien die Kultur und Geschichte der Siebenbürger Sachsen in ihrem ethnischen Umfeld.

Die neue Dauerausstellung beleuchtet verschiedene Aspekte der siebenbürgischen Lebens- und Arbeitswelt. Durch Einsatz von Info-Terminals und audiovisuellen Medien werden zusätzliche Informationen zu den Themenschwerpunkten: Geschichte, Kirche/Kirchenburgen und Kleidung vermittelt.

2.3 Egerlandmuseum in Marktredwitz

Das **Egerlandmuseum** konnte in den Jahren 1997 und 1998 unter anderem mit finanzieller Förderung der Bundesregierung umgebaut und erweitert werden; diese Maßnahme wurde zwischenzeitlich abgeschlossen.

Im Berichtszeitraum wurden trotz der umfangreichen Baumaßnahmen vielfältige Fachtagungen, Veranstaltungen und Exkursionen durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist die Sonderausstellung „Andenken aus dem Egerland – Handwerk und Volkskunst“, die in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Karlsbad erarbeitet wurde.

3. Spezialmuseen

3.1 Stiftung Ostdeutsche Galerie in Regensburg

In den Jahren 1997 und 1998 hat die vom Bund, dem Freistaat Bayern und der Stadt Regensburg geförderte Stiftung **Ostdeutsche Galerie** wiederum ein umfangreiches Ausstellungsprogramm absolviert. Hervorzuheben sind folgende Ausstellungen:

- Friedrich Ohmann (1858–1927), Architektenentwürfe
- Franz Bernhard, Skulpturen und Zeichnungen
- Gudrun Wassermann
- Lotte Jacobi
- Ulrich Behl

Darüber hinaus wurde die Dauerausstellung der Galerie neu geordnet und die Ausstellungsreihe „Aktuelle Tendenzen“ mit Arbeiten von Diethard Blaudszun und Miron Schmückle eröffnet.

Herausragende Ereignisse waren die Corinth-Preisverleihung durch die Präsidentin des Deutschen Bundestages und der Besuch des Bundesministers des Innern im Jahre 1998.

III. Wissenschaft

Für die Wissenschaftsförderung wurden im Jahr 1997 6,040 Mio. DM und im Jahre 1998 8,300 Mio. DM bereitgestellt.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Erforschung und Darstellung von Kultur und Geschichte der historischen

deutschen Gebiete im östlichen Europa wurden im Berichtszeitraum die Kooperationen mit Partnerinstitutionen in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa verstärkt und in entsprechende grenzüberschreitende Projekte mit polnischen, tschechischen und rumänischen Partnern umgesetzt. Es wurden Tagungen und Symposien von Wissenschaftlern und Kulturschaffenden aus Deutschland und aus den Ländern Ostmittel-, Ost- und Südosteuropas durchgeführt. Forschungsprojekte sowie Publikationsvorhaben wurden gemeinsam bearbeitet.

Der Heranführung dieser Thematik an die Wissenschaft diente die Förderung von universitären Arbeiten etwa in den regional ausgerichteten Projektbereichen der Universitäten in Bonn (Projektbereich Ostdeutsche Landesgeschichte), in Würzburg (Gerhard-Möbus-Institut für Schlesienforschung) und in Stuttgart (Projektbereich Schlesische Geschichte), die weitere Förderung des Stiftungslehrstuhls an der Universität Greifswald (Pommersche Geschichte und Landeskunde) und die endgültige Etablierung der an den Universitäten Düsseldorf (Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa), Leipzig und Heidelberg gestifteten Lehrstühle, sowie die Vorbereitung neuer Stiftungslehrstühle an den Universitäten in Bayreuth (Integrationsforschung), in Leipzig (Kunstgeschichte) und in Stuttgart (Frühe Neuzeit und alt-ostdeutsche Geschichte). Durch das Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte in Oldenburg wurden breitgefächerte Aktivitäten entfaltet, u. a. wurden in Kooperation mit polnischen Behörden Übersetzungen aktueller Archivführer für Breslau und Danzig erarbeitet. Von herausragender, überregionaler Bedeutung ist auch das von der Bundesregierung geförderte Herder-Institut in Marburg mit seiner Funktion als zentraler Dokumentationsstelle und Serviceeinrichtung sowie der Herder-Forschungsrat mit seinen Fachkommissionen. In jeweils regionaler Zuständigkeit wurden die Kulturwerke in Lüneburg (Nordostdeutsches Kulturwerk), in Würzburg (Stiftung Kulturwerk Schlesien), in München (Südostdeutsches Kulturwerk), sowie die Historischen Kommissionen gefördert.

Die Akzente der Förderung der wissenschaftlichen Arbeit über die Deutschen im östlichen und südöstlichen Europa betreffen zum einen den Bereich der Quellenerschließung und -edition, der Erstellung von bibliographischen Grundlagenwerken, zum anderen jenen der Erörterung zeitgemäßer Fragestellungen und Forschungsansätze mit modernen wissenschaftlichen Methoden.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen die vielfältigen Interferenzen von Völkern, Religionen und Kulturen dieser Regionen; an Stelle der häufig eindimensionalen „deutschen Ostforschern“ tritt zunehmend eine multiperspektivische, transnationale, interdisziplinäre und grenzüberschreitende Ostmitteleuropaforschung mit regional-landeskundlichen Akzenten.

IV. Bibliotheken

Für die Bibliotheksförderung standen im Jahre 1997 0,450 Mio. DM und im Jahre 1998 0,526 Mio. DM zur Verfügung.

Die Bibliotheken mit Spezialsammlungen im Bereich des § 96 BVFG unterlagen im Berichtszeitraum denselben Problemen wie andere öffentliche wissenschaftliche Bibliotheken:

Stagnierende Erwerbsetats bei steigenden Buchpreisen, Personalprobleme durch fehlende oder unbesetzte Stellen, Raumprobleme bei wachsenden Beständen, Einführung der Informationstechnologie.

Die größte einschlägige Spezialbibliothek ausschließlich für den Gesamtbereich deutsche Kultur und Geschichte in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa ist die Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, die vom Bund, dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Herne finanziert wird. Sie dient der überregionalen Literaturbetreuung mit wissenschaftlicher wie nichtwissenschaftlicher Literatur (Heimatbücher, Belletristik) in In- und Ausland. 1996/97 wurde der Umzug an den jetzigen Standort abgeschlossen.

Der überregionalen Literaturversorgung für den Raum der baltischen Staaten, Polens, Tschechiens und der Slowakei dient die Bibliothek des Herder-Instituts (Marburg), die im Rahmen der Bund-Länder Finanzierung nach Artikel 91b GG gefördert wird. Als Serviceeinrichtung für die historische Ostmitteleuropaforschung sammelt sie auch wissenschaftliche Literatur zur deutschen Geschichte dieses ostmitteleuropäischen Raumes, die etwa ein Sechstel des Gesamtzugangs der Jahre 1997 und 1998 ausgemacht hat. Präsenzbestände sind dagegen die Bibliotheken des Deutschen Historischen Instituts Warschau und des Geisteswissenschaftlichen Zentrums für Ostmitteleuropa in Leipzig, die in ähnlichem Umfang die deutschen historischen Aspekte ihres Arbeitsgebietes abdecken.

Die Bibliotheken des Nordostdeutschen Kulturwerks (Lüneburg), des Südostdeutschen Kulturwerks (München) und der Stiftung Kulturwerk Schlesien (Würzburg) leihen am Ort aus bzw. sind reine Präsenzbibliotheken. Sie besitzen für ihren Arbeitsbereich wichtige Bestände. Ihr Ausbau wurde im Rahmen der institutionellen Förderung weiter gefördert.

Eine lokale Kooperation wurde in Lüneburg (Nordost-Bibliothek, Ostpreußisches Landesmuseum, Carl-Schirren-Gesellschaft, Ost-Akademie) durch das Nordostdeutsche Kulturwerk initiiert. Zwischen dem Nordostdeutschen Kulturwerk und der Martin-Opitz-Bibliothek wurde eine Bestandsabgrenzung des Inhalts vereinbart, dass das Nordostdeutsche Kulturwerk Bildmaterialien und Altkartographien für seinen Arbeitsbereich nach Lüneburg übernimmt und die nicht einschlägigen Bestände als Dauerleihgabe an die Martin-Opitz-Bibliothek übergibt.

In der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Sammlungen zur deutschen Kultur im östlichen Mitteleuropa sind alle Bibliotheken mit einschlägigem Sammelgebiet zusammengeschlossen. Mit Projektförderung des Bundes führte die Arbeitsgemeinschaft im Mai 1998 in Regensburg eine Tagung zu den Bild- und Musiksammlungen durch, an der – wie 1996 – Vertreter von Bibliotheken aus Polen und Tschechien teilnahmen. Die Arbeitsgemeinschaft steht interessierten Bibliotheken

aus Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa offen. Eine erste Bestandsaufnahme im Bereich IT-Anwendung eröffnet Perspektiven zu einem verbesserten Datenaustausch; für das Jahr 2000 ist ein entsprechendes Projekt geplant.

V. Archive

Die Fördermittel für die Archive betragen im Jahre 1997 0,048 Mio. DM und im Jahre 1998 0,049 Mio. DM.

Die Archivförderung im Bereich von § 96 BVFG ist darauf ausgerichtet, Archive mit Beständen aus den früheren deutschen Reichs- und Siedlungsgebieten in ihrer Arbeit zu unterstützen. Im Berichtszeitraum wurden von der Bundesregierung wiederum Maßnahmen gefördert, die der Bestandssicherung, dem Bestandsausbau und der Bestandserschließung dienen.

Als längerfristiges Pilotprojekt wird u. a. eine Maßnahme des Vorpommerschen Landesarchivs in Greifswald gefördert. Es handelt sich dabei um die Erstellung eines „Findbuches“ zu pommerschen Archivbeständen, das in enger Kooperation mit dem Stettiner Nationalarchiv unter Beteiligung weiterer polnischer Archive erarbeitet wird. Bei erfolgreichem Pilotabschluss ist vorgesehen, auch für die anderen historischen Reichs- und Siedlungsgebiete entsprechende Findbücher zu erstellen.

Im Zusammenhang mit den verheerenden Folgen des Hochwassers der Oder auf polnischer Seite im Jahre 1998 hat die Bundesregierung Sicherungsmaßnahmen zu vom Hochwasser betroffenen Archiven in Niederschlesien gefördert. Ebenso ist im Zusammenwirken mit dem Rheinischen Archiv- und Museumsamt des Landschaftsverbandes Rheinland eine Trocknung historischer Bibliotheks- und Archivbestände in der Jesuitenkirche St. Stanislaus und Wenzel in Schweidnitz gefördert worden.

VI. Musik

Für die Musikförderung wurden im Jahre 1997 0,662 Mio. DM und im Jahre 1998 0,982 Mio. DM zur Verfügung gestellt.

Im Berichtszeitraum wurden besondere grenzüberschreitende Projekte (Lexikonprojekte, Schriftenreihe, Symposien, Sicherung musikalischer Quellen, Orgelrestaurierungen) des Instituts für Deutsche Musik im Osten (IDMO) in Bergisch Gladbach, der Künstlergilde in Esslingen mit ihrem Musikarchiv in Regensburg und des Sudetendeutschen Archivs in Regensburg gefördert. Nach Auflösung des Instituts für deutsche Musik im Osten e. V. in Bergisch Gladbach im Juli 1998 werden durch das neu gegründete Institut für deutsche Musikkultur im östlichen Europa (IME), in dessen Räumen auch das Musikarchiv der Künstlergilde untergebracht ist, die unterbrochenen Projekte weitergefördert.

VII. Bildende Kunst

Für die Bildende Kunst wurden im Jahre 1997 1,266 Mio. DM und im Jahre 1998 1,489 Mio. DM bereitgestellt.

Kennzeichnend für die Fördermaßnahmen im Bereich Kunstgeschichte und Bildende Kunst ist die zunehmende Konzentration auf Kooperationsprojekte, d. h. auf Initiativen, die von deutschen Stellen und ihren Partnern in den Ländern Ostmitteleuropas getragen und realisiert werden. Dies gilt sowohl für die institutionelle Förderung als auch für die Projektförderung.

Exemplarisch für den Bereich der Dokumentation von Kunstdenkmälern ist die „Denkmaltopographie Siebenbürgens“, die vom Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrat in Kooperation mit den relevanten wissenschaftlichen und politischen Institutionen in Rumänien (bis 1998) erstellt wurde.

Als Maßnahme zur Unterstützung des wissenschaftlichen Austausches förderte die Bundesregierung die Tagungen des Arbeitskreises deutscher und polnischer Kunsthistoriker 1997 an der Universität Thorn (Toruń) und 1998 am Marburger Herder-Institut. Das Interesse dieses seit 1995 bestehenden Gesprächsforums, das Fachleute beider Länder aus Forschung, Lehre, Museum und Denkmalpflege vereint, konzentriert sich auf das „gemeinsame Kulturerbe“, d. h. die Kunst jener Regionen, deren nationale Zugehörigkeit im Verlauf der Geschichte zwischen Deutschland und Polen wechselte.

Im Bereich der Denkmalpflege sind ebenfalls zahlreiche erfolgreiche Kooperationsprojekte zu nennen, u. a. bei den Restaurierungen der Dome in Königsberg (Kaliningrad) und Riga oder der Friedenskirche im schlesischen Jauer (Jawor).

Im Bereich der aktuellen Bildenden Kunst wurde der seit langem bestehende Austausch mit den Ländern Ostmitteleuropas weiter intensiviert. In erster Linie ist hier die Tätigkeit der Künstlergilde zu nennen, die sowohl in Ausstellungen (z. B. „Spektrum“ von Mitgliedern der Künstlergilde Nord und Künstlern aus Grünberg/Zielona Góra/in Braunschweig und Grünberg, 1997), als auch bei der Verleihung ihres „Lovis-Corinth-Preises“ den Schwerpunkt auf die Begegnung deutscher Künstler mit ihren Kollegen in Ostmitteleuropa setzt.

VIII. Literatur

Die Fördermittel für den Bereich der Literatur betragen im Jahre 1997 0,290 Mio. DM und im Jahre 1998 0,749 Mio. DM.

Die von der Bundesregierung eingerichteten Stiftungsprofessuren für Deutsche Literatur und Sprache im östlichen Europa an der Universität Leipzig und für Ältere Germanistik mit besonderer Berücksichtigung von Ostmitteleuropa an der Universität Heidelberg wurden durch die Länder Sachsen (1997) bzw. Baden-Württemberg (1998) übernommen; damit sind die einschlägigen Forschungs- und Lehrinhalte fest in den akademischen Fächerkanon integriert worden.

Von der Bundesregierung geförderte literaturwissenschaftliche Forschungsprojekte und Symposien zur Literatur der ehemaligen deutschen oder von Deutschen mitgeprägten Kulturlandschaften in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa wurden durchgeführt von der Stiftung Haus

Oberschlesien, dem Südostdeutschen Kulturwerk, der Ostsee-Akademie Lübeck-Travemünde, der Universität Bamberg sowie weiteren Einrichtungen. Die Ergebnisse wurden in zahlreichen Publikationen (Sammelbänden, Monographien, Editionen) der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Den Georg-Dehio-Preis (Sonderpreis) für wissenschaftliche Leistungen erhielten 1997 und 1998 Germanisten aus Deutschland und Polen: Norbert Gabriel, Bonn, und Mirosława Czarnecka, Breslau/Wrocław.

Im Rahmen der Literaturförderung sind hervorzuheben die Autorenpreise der Künstlergilde: Mit dem Andreas-Gryphius-Preis wurden 1997 in Glogau/Głowów, Schlesien, Karl Dedecius (Laudatio: Władysław Bartoszewski) und Uwe Grüning, 1998 Milo Dor und Ludvik Kundera ausgezeichnet; der Nikolaus-Lenau-Preis für Lyrik wurde 1997 und 1998 in Ungarn an Kurt Drawert bzw. Peter Horst Neumann vergeben.

Als erfolgreiche literarische Veranstaltungen seien exemplarisch genannt die vom Brandenburgischen Literaturbüro unter dem Titel „Wer bist du, Nachbar?“ veranstaltete Reihe von Lesungen deutscher und polnischer Schriftsteller im Schloss Lomnitz/Lomnica, Schlesien, sowie die vom Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf, durchgeführten Symposien innerhalb der Reihe „Literaturforum Ost-West“, zuletzt 1998 zum Thema „deutsch-rumänische Literaturbeziehungen“. Eine vielbeachtete Ausstellung zur rumäniendeutschen Literatur „Wortreiche Landschaft“ wurde zur Leipziger Buchmesse 1998 (Länderschwerpunkt Rumänien) erarbeitet.

IX. Kulturelle Breitenarbeit

Die Fördermittel des Bundes für die Breitenarbeit betragen im Jahre 1997 3,7 Mio. DM und im Jahre 1998 4,0 Mio. DM. Damit wurden im Jahre 1997 208 Projekte und im Jahre 1998 231 Projekte gefördert.

Die kulturelle Breitenarbeit umfasst im Rahmen der Erhaltung deutscher Kultur der historischen Siedlungsgebiete in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa nach § 96 BVFG solche Maßnahmen, die private gemeinnützige Trägervereine freiwillig mit ehrenamtlich tätigen Mitgliedern zur Pflege des volkstümlichen Kulturgutes der Vertreibungsgebiete und zu seiner Erhaltung im Bewusstsein des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes auf Bundes-, Landes- und Ortsebene planen und durchführen.

Die mit den Veränderungen im Osten Europas eingetretene verstärkte Einbindung der Landsmannschaften in die Pflege der deutschen Kultur des Ostens wurde fortgesetzt. In Kenntnis dieser erweiterten und veränderten Möglichkeiten der Landsmannschaften wurden weiterhin verstärkt auch solche kulturellen Maßnahmen gefördert, die zugunsten der Deutschen und der Mehrheitsbevölkerung in den früheren deutschen Provinzen und Siedlungsgebieten greifen.

Mit diesen Maßnahmen wurden vor allem die Anteile der Deutschen an der geschichtlichen und kulturellen Entwicklung dieser Regionen verdeutlicht wie auch eine

Beschäftigung insbesondere mit der Landeskunde und dem Brauchtum der jeweiligen Region unterstützt.

Zur Qualitätssteigerung und Kontinuitätswahrung durch Motivation und Schulung der zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Kulturarbeit auf Orts-, Kreis- und Landesebene wurde die Förderung von hauptamtlichen Kulturreferenten und -referentinnen bei den größeren Landsmannschaften und zentralen Organisationen (1997: 18, 1998: 16) durch einen Zuschuss zu den Personal- und Sachkosten jährlich fortgesetzt.

X. Kulturwerke und Stiftungen

Für die Kulturwerke und Stiftungen wurden im Rahmen der institutionellen Förderung für 1997 12,466 Mio. DM und für 1998 10,397 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Hinzu kommt die Förderung konkreter einzelner Projekte aus Projektmitteln.

Die Kulturwerke und Stiftungen decken mit ihrer Arbeit wichtige kulturelle und wissenschaftliche Bereiche ab; sie ersetzen in bescheidenem Umfang bedeutende, kulturelle und wissenschaftliche deutsche Einrichtungen in den östlichen Gebieten.

Wie in den Jahren zuvor war ihre finanzielle Unterstützung auch im Berichtszeitraum ein wichtiger Schwerpunkt der Förderung des Bundes. Diese Förderung gewährleistete die für die Kulturarbeit erforderliche organisatorische und personelle Infrastruktur. Die Kulturwerke und Stiftungen waren dadurch in der Lage, notwendige kulturelle und wissenschaftliche Aufgaben im Inland wie auch grenzüberschreitend im östlichen Europa wahrzunehmen.

XI. Sicherung dinglichen Kulturguts

Für Maßnahmen zur Sicherung des Kulturgutes wurden 1997 und 1998 jeweils 5,0 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Damit konnten im Berichtszeitraum insgesamt 67 Maßnahmen gefördert werden.

Die Maßnahmen konzentrierten sich insbesondere auf Vorhaben zur Erhaltung deutscher Bau- und Kulturdenkmäler wie Kirchen (z. B. Königsberger Dom, Friedenskirche in Jauer/Polen), von Kulturgut zur Erhaltung des Brauchtums und hier vor allem des religiösen Brauchtums (z. B. Johann-Heinrich-Mundt-Orgel in der Teynkirche in Prag, Kulturschatz St. Annaberg/Polen) sowie vom Untergang bedrohter archivalischer und bibliothekarischer Bestände im östlichen Europa.

XII. Auswärtiges Amt

Die Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge durch das Auswärtige Amt ist ein fester Bestandteil der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik, welche ihrerseits an den allgemeinen Zielen und Interessen der deutschen Außenpolitik (Sicherung des Friedens, Konfliktverhütung, Verwirklichung der Menschenrechte, partnerschaftliche Zusammenarbeit) ausgerichtet ist und sie unterstützt. Die Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen

und Flüchtlinge trägt in unterschiedlichen Formen und mit verschiedenen Instrumenten weltweit dazu bei, die Erinnerung an das Kulturgut der ehemals von Deutschen besiedelten Gebiete wachzuhalten und das Bewusstsein für die dort entstandenen kulturellen Leistungen zu stärken.

Die Kulturarbeit nach § 96 BVFG ist nicht Gegenstand gesonderter Haushaltstitel im Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes, sondern wird im Rahmen der allgemeinen Förderung außerkulturpolitischer Maßnahmen aus den jeweiligen Titeln finanziert.

In diesem Zusammenhang ist vor allem die im Auftrag des Auswärtigen Amtes von verschiedenen Mittlerorganisationen und Stellen betriebene intensive Förderung der deutschen Sprache in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und in den Staaten der GUS bedeutsam, die darauf gerichtet ist, die in diesem Raum auf jahrhundertealte Traditionen zurückgehende Stellung der deutschen Sprache als regionaler Verkehrssprache zu stärken. In der Perspektive des zusammenwachsenden Europas und insbesondere in der Perspektive der EU-Erweiterung kommen diesen Anstrengungen, die sich weiterhin auf das seit dem Fall von Mauern und Eisernem Vorhang in unseren östlichen Nachbarländern stark gewachsene Interesse an der deutschen Sprache stützen können, besondere Bedeutung zu.

Bewahrer deutscher Kulturtraditionen ist in vielen Fällen die deutsche Minderheit vor Ort. An Maßnahmen zur Förderung der deutschen Sprache, von denen vor allem auch die Angehörigen deutscher Minderheiten profitieren, sind hervorzuheben die Aktivitäten der Zweigstellen des Goethe-Instituts, die Tätigkeit von Lektoren und Germanistik-Langzeitdozenten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und von Fachberatern und Lehrkräften der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie die Materialversorgung durch Inter Nationes.

Für spezifische Projekte zur kulturellen und bildungspolitischen Förderung der deutschen Minderheiten in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas und in den Staaten der GUS, die darauf zielen, die Anstrengungen der Angehörigen dieser Minderheiten zur Bewahrung und Entfaltung ihrer kulturellen Identität zu unterstützen und ihnen damit auch Perspektiven für ihre Zukunft in den jeweiligen Wohnstaaten sichern zu helfen, hat das Auswärtige Amt im Berichtszeitraum 1997 und 1998 23,12 Mio. zur Verfügung gestellt. Aus diesen Mitteln wurden u. a. gefördert:

- Zusätzliche Maßnahmen zur Sprachförderung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im schulischen und außerschulischen Bereich
- Vermittlung von deutschen Sprach- und Kulturassistenten an Minderheitenvereine, Medien und andere Einrichtungen
- Zeitungen/Zeitschriften sowie Radio- und TV-Programme der deutschen Minderheiten
- Allgemeine Kulturprogramme (Musik, Theater, Tanz), Ausstellungen, Tagungen, wissenschaftliche Untersuchungen und Publikationen zu Geschichte und Gegenwart der Deutschen in MOE und GUS

- Bereitstellung besonderer Stipendien für Studierende der Germanistik und geistes- und sozialwissenschaftlicher Fächer

Die Maßnahmen zur Förderung der deutschen Minderheiten werden hauptsächlich von den oben im Zusammenhang mit der Sprachförderung bereits genannten Mittlerorganisationen sowie vom Institut für Auslandsbeziehungen umgesetzt. Dabei ist das Auswärtige Amt bestrebt, die deutschen Minderheiten über die spezifisch zu ihrer Förderung aufgelegten Projekte hinaus in den umfassend angelegten kulturellen Dialog der Mittlerorganisationen mit der Bevölkerung in den Partnerländern einzubeziehen, um die Brückenfunktion der deutschen Minderheiten für eine weitere Verstärkung der kulturpolitischen Beziehungen Deutschlands mit den Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas und den Staaten der GUS nutzbar zu machen.

Die Programme zur Förderung deutscher Minderheiten wurden mit den Vertretern der deutschen Minderheiten und den Partnerregierungen im Rahmen der Sitzungen der bilateralen gemischten Kulturkommissionen abgestimmt. Dabei wurde wiederum das generell ausgeprägte Interesse nicht nur der deutschen Minderheiten, sondern auch der Partnerregierungen – die in unterschiedlich ausgeprägtem Maß eigene Förderprogramme für (deutsche) Minderheiten unterhalten – an der Fortführung einer substantiellen Förderung der deutschen Minderheiten durch die Bundesregierung deutlich.

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, die bilaterale Kooperationsprojekte auf allen Ebenen fördert, hat im Berichtszeitraum einen erheblichen Teil ihrer Zuschussmittel der Erhaltung deutschen Kulturguts auf dem Gebiet der Republik Polen und der Förderung kultureller und sprachfördernder Aktivitäten der deutschen Minderheit zur Verfügung gestellt. 1998 wurden für die Restaurierung und Erhaltung von Kulturdenkmälern 26,7 Mio. Zl (ca. 14 Mio. DM) und für die Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Polen 2,6 Mio. Zl (ca. 1,2 Mio. DM) zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus fördert die Stiftung den Bau von Begegnungszentren und Schulen der deutschen Minderheit. Diese Mittel können wegen der Unabhängigkeit der Stiftung von der deutschen und polnischen Regierung nicht dem Auswärtigen Amt oder der Bundesregierung zugerechnet werden, es sind aber „Mittel der Bundesrepublik Deutschland“, wie die Projekttafeln stets ausweisen.

Nachfolgend exemplarisch drei Fördermaßnahmen im Berichtszeitraum:

- „Haus Kopernikus“ – Begegnungsstätte für Deutsche und Polen in Allenstein, Zuschuss: 1 Mio. Zl (ca. 500 000 DM)
- Restaurierung der Friedenskirche in Schweidnitz, Zuschuss 3 Mio. Zl (ca. 1,5 Mio. DM)
- Sicherung der Danziger Zeitschriften aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Zuschuss 119 140 Zl (ca. 60 000 DM)

Im Zusammenhang mit dem durch § 96 BVFG gestellten Aufgabenfeld leistet die deutsch-tschechisch-slowakische Historikerkommission wertvolle Arbeit, der zur-

zeit acht deutsche, acht tschechische und vier slowakische Experten angehören. In mehreren Kolloquien hat die Kommission bisher die gemeinsame Geschichte von 1815 bis 1989 behandelt und die Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Weitere Publikationen sind geplant. Das Auswärtige Amt finanziert über den Deutschen Akademischen Austauschdienst die regelmäßigen Sitzungen der Kommission, das Kolloquienprogramm und einen Teil der Druckkosten.

XIII. Verständigungspolitische Arbeit

Für verständigungspolitische Maßnahmen der Vertriebenenverbände wurden 1997 2,351 Mio. DM und 1998 2,524 Mio. DM bereitgestellt.

Neben vielfältigen kulturellen Vorhaben, teilweise auch mit internationalen Bezügen, wurden auch 1997 und 1998 Maßnahmen der Vertriebenen mit zeitgeschichtlichem oder politischem Inhalt unterstützt, sofern sie geeignet waren, das friedliche Miteinander mit unseren östlichen Nachbarn und die europäische Einigung zu fördern. Diese Förderung entsprach der mehrfach bekräftigten Aufforderung des Deutschen Bundestages, die deutschen Heimatvertriebenen in das Werk der europäischen Aussöhnung und Verständigung voll einzubeziehen, insbesondere auch einer am 28. Februar 1997 nahezu einstimmig angenommenen interfraktionellen Entschließung (Drucksache 13/4912), in der festgestellt wird, viele deutsche Heimatvertriebene seien zu „Botschaftern der Aussöhnung und Verständigung“ geworden.

Projekträger für die verständigungspolitischen Maßnahmen waren vor allem die pommersche „Ostsee-Akademie“, die sudetendeutsche Bildungsstätte „Der Heiligenhof“, das „Haus Schlesien“ sowie eine Reihe von Landsmannschaften und kirchlichen oder anderen Vereinigungen bzw. Institutionen der Vertriebenen, häufig in Zusammenarbeit mit mittel- und osteuropäischen Universitäten, Institutionen und Vereinigungen.

Das Spektrum der im Berichtszeitraum geförderten über 200 Projekte umfasst den gesamten mittel- und osteuropäischen Raum und ist inhaltlich breit gefächert. Dazu gehören beispielsweise

- Studienaufenthalte für Gruppen polnischer oder tschechischer Germanistik- und Geschichtsstudenten,
- wissenschaftliche Kolloquien, z. B. zur Nachkriegsgeschichte Ostpreußens,
- die gemeinsame Erarbeitung eines Kaschubisch-Pommerschen Heimatbuches,
- eine zeitgeschichtliche Veranstaltungsreihe über vom Nationalsozialismus verfolgte deutsche Schriftsteller und Künstler in Polen und Tschechien,
- Arbeitstagen informeller Aktionsgruppen namhafter Sudetendeutscher und Tschechen mit dem Ziel, einer künftigen Zusammenarbeit den Weg zu bereiten,
- Mitarbeit von Vertriebenen an einer polnischen Enzyklopädie der Stadt Stettin,

- Reisen einiger Landsmannschaftssprecher zu ersten offiziellen Gesprächen und Begegnungen in Warschau,
- Einladungen befreundeter mittel- und osteuropäischer Kommunalpolitiker zu örtlichen Heimatkreistreffen der Vertriebenen,
- zeitgeschichtliche Fortbildungskurse für führende Mitarbeiter der deutschen Minderheiten in Polen und Tschechien.

XIV. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland – nicht § 96 BVFG

Die Gesellschaft für interregionalen Kulturaustausch e. V. (Berlin) hat mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung des Bundes in Zusammenarbeit mit dem Verein Schlesisches Institut (Oppeln) die Ausstellung „Wach auf, mein Herz, und denke“ organisiert. Sie stellt die Geschichte der Beziehungen zwischen Schlesien und Berlin-Brandenburg von 1740 bis heute vor. Dabei wurde der Versuch unternommen, die Geschichte Schlesiens und Berlin-Brandenburgs gleichermaßen aus deutscher und polnischer Sicht darzustellen. Die außerordentlich erfolgreiche Ausstellung wurde in Berlin, Potsdam, Osnaabrück, Beuthen, Breslau und Kattowitz gezeigt.

Die Gesellschaft für interregionalen Kulturaustausch e. V. (Berlin) hat im Berichtszeitraum ferner in Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum Hirschberg die Ausstellung „Die Imposante Landschaft – Künstler und Künstlerkolonien im Riesengebirge im 20. Jahrhundert“ vorbereitet. Es handelt sich um eine ab 1999 zu zeigende Wanderausstellung, die an die heute weithin unbekanntere Tradition der deutschen Künstlerkolonien im Riesengebirge erinnert und darüber hinaus auch Werke der gegenwärtig im Riesengebirge wirkenden und an die frühere Tradition anknüpfenden Künstler präsentiert. Die Ausstellung ist eine Bereicherung für die Verständigung zwischen Polen und Deutschen. Der Bund hat diese Aus-

stellung, die in mehreren Städten Deutschlands und Polens gezeigt wird, mit 130 000 DM bezuschusst.

Dem Karpatendeutschen Museum ist vom slowakischen Kulturministerium in der Innenstadt von Preßburg ein eigenes Gebäude zur Verfügung gestellt worden. Die dem Museum zur Verfügung stehenden Mittel sind jedoch so begrenzt, dass notwendige Anschaffungen von Vitrinen und Regalen nicht vorgenommen werden konnten. Um das Museum in die Lage zu versetzen, das vorhandene Kulturgut zu präsentieren, hat der Bund das Museum mit einem Betrag von 7 000 DM als grenzüberschreitende Maßnahme gefördert.

Seitens der Bundesregierung und der Bayerischen Staatsregierung ist die Ausstellung „Deutsche aus Odessa und dem Schwarzmeergebiet“ gefördert worden. Es handelt sich um eine Wanderausstellung, die im Berichtszeitraum in vielen deutschen Städten gezeigt wurde. Mit der Ausstellung können sich die Deutschen aus Russland auf ihre kulturellen Wurzeln besinnen, zugleich erhalten die Einheimischen die Möglichkeit, sich umfassend über die Heimat, die Geschichte und das schwere Schicksal ihrer Neubürger zu informieren und so zu mehr Verständnis zu gelangen. Seitens des Bundes ist diese Ausstellung mit 125 000 DM gefördert worden.

XV. Schlussbemerkung

Die historischen Veränderungen der letzten Jahre im östlichen Europa können nicht ohne Auswirkungen auf die künftige Kulturförderung der Bundesregierung gemäß § 96 BVFG bleiben. Budgetäre Restriktionen der öffentlichen Hände müssen ebenso Berücksichtigung finden.

Vor diesem Hintergrund wird der Beauftragte der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien konzeptionelle Überlegungen zur zukünftigen Kulturförderung entwickeln. Ziel der Konzeption ist eine Neuorganisation/Straffung der institutionellen und der Projektförderung, um Qualität und optimalen Einsatz knapper Ressourcen zu steigern.